Die Schuld des Deutschen Widerstandes am 2. Welt-krieg-Zanderbusch

Posted on May 11, 2016 by eyes wide open

…Diese Verschwörerkreise haben daher einen entscheidenden Anteil am Ausbruch des Krieges. Sie haben alle unsere Bemühungen zu einer friedlichen Lösung zu kommen, vereitelt und bei der englischen Kriegsentscheidung den Ausschlag gegeben."

9.7 Die Mitschuld des Widerstandes

Der Sozialrevolutionär Hitler, den man in gebildeten, der Politik und Wirtschaft nahe stehenden Kreisen „den böhmischen Gefreiten" nannte, stieß vor allem bei dem Teil der Elite des Kaiserreiches auf Ablehnung, der verschwommenen internationalistischen und pazifistischen Ideen anhing, dem Marxismus nichts entgegensetzen konnte und sich deshalb am Miedergang der Monarchie in Deutschland und an der Revolution von 1918 mitschuldig gemacht hatte.
Zeitlich etwa nachdem Hitler nach dem Tode des Reichspräsidenten von Hindenburg im Jahre 1934 Staatsoberhaupt und Oberbefehlshaber der Wehrmacht geworden war, as am 19. 8. 1934 in einer Volksabstimmung mit überwältigender Mehrheit gebilligt worden war, bildete sich eine Opposition heraus, die man heute unter dem Begriff des Widerstandes im engeren Sinne zusammenfasst.

Im Kriegsursachen-Kriegsschuld-Zusammenhang ist hier nur von diesem Widerstand,
der sich vor allem in den politisch-militärischen Strukturen fand und sich
nach damaligem Recht des schweren Landesverrates schuldig machte, die Rede;
der ungleich härter verfolgte Widerstand anderer, z. T. in die Illegalität abgewanderten Gegner der Nationalsozialisten bleibt hier ohne Erwähnung.

Die führenden Köpfe dieser Opposition saßen im Auswärtigen Amt, im Generalstab und an der Spitze der militärischen Abwehr.

Ihre Grundüberzeugung – die sie mit den Kommunisten Thälmanns teilten – war, dass die Politik des Hasardeurs Hitler von vornherein so angelegt sei, dass sie in einen neuen Weltkrieg führen müsse.
Die Indoktrination eben dieser Überzeugung war aber von Anfang an das Hauptziel der deutschfeindlichen Propaganda in den Massenmedien, Gremien, Clubs und Logen der Hintergrundmächte, und diese Überzeugung bestimmte schließlich das Handeln der Regierungen von England und Frank-

reich.

Diese Überzeugung ist bis heute grundlegend für die politischen Handlungen aller Regierungen der Bundesrepublik Deutschland geblieben. Sie prägt von Beginn der deutschen Nachkriegszeit an die publizistische und wissenschaftliche Tätigkeit von Presse, öffentlich-rechtlichem Rundfunk und Fernsehen sowie amtlicher und universitärer Geschichtsschreibung. Prof. v. Richthofen und Prof. B. Rubin waren hier einsame Ausnahmen.

1935

In England war man bereits 1935 über eine gegen Hitler gerichtete Verschwörung
und über Namen wie Canaris, die Brüder Kordt, v. Weizsäcker u. a. unterrichtet.
Falschmeldungen und Desinformationen aus diesem Kreis führten mit der Maikrise 1938 zur ersten ernsthaften Kriegspsychose. Major v. Kleist-Schmenzin hatte dem britischen Journalisten und Agenten Jan Colvin diese Informationen gegeben:
„Hitler hat Pläne gegen Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Russland, gegen England und die Neue Welt. Er will Kanada und Sibirien annektieren …" (A. v. Ribbentrop 1967, S. 35). Ein deshalb von Henderson mit v. Weizsäcker geführtes Gespräch wurde sofort von Reuter vermarktet.

05. 1938

Aus Prag wurden im Mai 1938 Meldungen von angeblichen deutschen Truppenkonzentrationen an der Grenze verbreitet, um die Teilmobilisierung zu begründen. Nach der englischen Mitteilung an den deutschen Botschafter Dircksen „Frankreich werde gezwungen sein, im Falle eines deutschen Angriffs zu intervenieren und England könnte … gezwungen sein einzugreifen" (A. v. Ribbentrop 1967, S. 237), ließ Henderson seine beiden Militärattachés die Grenzgebiete gegen die Tschechei abfahren. Nachdem sie dort keine deutschen Truppen gefunden hatten, entschuldigte sich Henderson bei Ribbentrop.
1 – S. 125

Seite 770
12. 09. 1938

Aber der von Chamberlain erwartete Angriff und der Sturz Hitlers durch den Widerstand blieben aus, weil Hitler seine Zusagen vom 12. 9., 15. 9., 22. 9 und 23. 9., militärisch nichts zu unternehmen einhielt. Damit entfiel für England jede Möglichkeit, gegen Deutschland einzuschreiten. Das englische Kabinett gab am 25. 9. seine Kriegsabsichten auf.

Nochmals sollte Hitler am 27.9. beseitigt werden. Aber infolge
des Telefonats von Mussolini mit der Anregung zu Münchener Konferenz
kam auch dieser Plan nicht zur Ausführung.

1 – S. 128
31. 03. 1939

Obwohl der entscheidende Anstoß von Roosevelt ausging, hatte der Widerstand auch am Zustandekommen der englischen Garantieerklärung für Polen am 31. 3. 1939 einen wichtigen Anteil. Damit sind nur einige der vielen und insgesamt erfolgreichen Versuche des deutschen Widerstandes erwähnt worden, England gegen das Reich einzunehmen.
Ribbentrop schrieb darüber als eine seiner letzten Aufzeichnungen
im IMT Nürnberg: „In London rechnete man mit der Verschwörergruppe
von maßgebenden deutschen Militärs und Politikern und hoffte, dadurch zu einem leichten Sieg über Deutschland zu kommen.

Diese Verschwörerkreise haben daher einen entscheidenden Anteil am Ausbruch des Krieges. Sie haben alle unsere Bemühungen zu einer friedlichen Lösung zu kommen, vereitelt und bei der englischen Kriegsentscheidung den Ausschlag gegeben."
A. v. Ribbentrop 1974, S. 7

1 – S. 128
31. 08. 1939

Mussolini machte am 31. 8. Vorschläge zu einer Konferenz, die v. Weizsäcker um 11.30 Uhr erreichten, v. Weizsäcker hielt aber jede Information darüber an v. Ribbentrop zurück. Erst am 2. 9. erhielt die Reichsregierung von diesen Plänen Kenntnis (U. Walendy 1965, S. 415) und ließ sofort wissen, dass sie mit der Konferenz und einem sofortigen Waffenstillstand einverstanden sei. Der deutsche Widerstand hatte damit eine der letzten wirklichen Friedensinitiativen erfolgreich torpediert.

Auch der französische Außenminister Bonnet war damit einverstanden. Nur Halifax bestand auf dem Rückzug der deutschen Truppen und teilte Ciano zudem mit, Frankreich bestünde auf der ganzen Forderung.
Ciano ließ sich von dieser bewussten Unwahrheit irreführen, die er nicht nachprüfte, und Mussolini zog daraufhin seinen Konferenzvorschlag am 2. 9. gegen 20.00 Uhr zurück.
Halifax gelang es, auch Daladier zur Stellung eines Ultimatums umzustimmen.

D. Hoggan 1976, S 771 f

Am 1. 9. um 21.00 Uhr übergab Henderson eine Note der englischen Regierung mit der Forderung nach sofortigem Rückzug der deutschen Truppen aus Polen.
In einem Telegramm wurde Henderson von Halifax beauftrag: „Sie brauchen dieses der deutschen Regierung nicht mitzuteilen, aber Sie können es vielleicht für richtig halten, es sofort gewissen Stellen weiterzugeben, damit diese soviel Zeit haben, sich ihre Antwort zu überlegen.“ A. v. Ribbentrop 1967, S. 562
Damit sollte dem Widerstand das Signal zum versprochenen Umsturz gegeben werden, welcher der englischen Regierung die Kriegserklärung erspart hätte.

1 – S. 119

Seite 771

? Zur Frage des britischen Schuldanteils ist aus dem deutschen Schrifttum z. B. noch die gründliche quellenbelegte Darstellung von Annelies von Ribbentrop (13) besonders zu nennen. Sie beweist z. B. auch, wie gerade die Bemühungen antihitlerischer deutscher Kreise, die dem Frieden zu dienen hofften, in ihrer Wirkung auf britische Politiker und Staatsmänner den Ausbruch des Krieges förderten!

2 – S. 113
1939

Zu Beginn der deutschen Verhandlungen mit Russland wurde Th. Kordt wiederum von v. Weizsäcker beauftragt, in London Vansittart darüber zu berichten. In seinen Erinnerungen heißt es dazu: „denn die Zusammenballung einer Triple-Entente London-Paris-Moskau war für den Frieden immer noch wichtiger als ein Pakt Berlin-Moskau mit dem Hintergedanken einer neuen Teilung Polens.“
Vansittart bemerkte dazu 1939 trocken: „England braucht in Deutschland keinen Secret Service mehr; die Deutschen selbst kommen ja in Scharen zu uns und erzählen uns alles“
A. v. Ribbentrop 1963, S. 415

1 – S. 127
04. 1941

Der am 18. 6. 1942 als Abgesandter einer Oppositionsgruppe übergelaufene russische Oberst Kermess gab bei seiner Vernehmung durch Botschaftsrat Hilger am 7. 8. 1942 – Hilger hatte im April 1941 den Termin des deutschen Angriffs auf die UdSSR vom 22. 6. 1941 an Dekanosow verraten -, dass eine Opposition zahlreicher bekannter Persönlichkeiten und Mitglieder der Sowjet-

regierung bestand, die durch den Sturz Stalins hätte an die Macht kommen können und einen Separatfrieden wollte.
Zwei darüber von Kermess an Hitler und an v. Ribbentrop gerichtete Schreiben sind jedoch nicht bei den Empfängern angekommen, sondern auf dem Dienstweg bei Angehörigen des Widerstandes „hängen geblieben“ (F. Becker 1995,
S. 360). Damit trägt der Widerstand ein weiteres Mal die Verantwortung für die Verhinderung einer vielleicht kriegsentscheidenden Möglichkeit, den Krieg im Osten zu beenden.

Der gegen Hitler gerichtete Vernichtungswille der Opposition musste sich gegen das eigene Land richten. Dass das auch den kirchlichen Angehörigen des Widerstandes bewusst war, sollen hier nur drei Beispiele deutlich machen: **Sowohl der Theologe Prof. K. Barth:** „Ein nationalsozialistischer Sieg wäre für uns die denkbar größte Niederlage, dann lieber ein verwüstetes Deutschland“ (H. Grimm 1954, S. 417) **wie ein deutscher**
Pfarrer auf einer Kirchenkonferenz 1941 in Genf:
„Ich bete für die Niederlage meines Vaterlandes. Nur durch die Niederlage können wir Sühne leisten für die furchtbaren Verbrechen, die wir gegen Europa und die Welt begangen haben“ (H. Grimm 1954, S. 417) stellen die Vernichtung des Nationalsozialismus höher als den Erhalt des Vaterlandes und **Bonhoeffer** sagte in aller Klarheit: „Aber das Bekenntnis muss gerettet werden, auch wenn ein ganzes Volk dafür zugrunde geht … **Ich bete für die Niederlage meines Vaterlandes“**
F. J. Strauß 1984, S. 55
1 –

S. 129
? Sie müssen sich darüber klar sein, dass dieser Krieg nicht gegen Hitler oder den
Nationalsozialismus geht, sondern gegen die Kraft des deutschen Volkes, die man
für immer zerschlagen will, gleichgültig, ob sie in den Händen Hitlers oder eines
Jesuitenpaters liegt.“

Seite 772

Mitteilung an einen Beauftragten des deutschen „Widerstandes“ während des Krieges.
Peter Kleist, „Auch du warst dabei“, Heidelberg 1952, S. 370
34 – S. 10
1943

Der Widerstand schreibt sich selbst einen entscheidenden Anteil an der

militärischen Niederlage zu.
Der ehemalige Generalstabschef Generaloberst Beck erklärte 1943 gegenüber Goerdeler: „Man verfügt jetzt über genug Vertrauensleute in Kommandostellen der Ostfront, so dass man den Krieg bis zum Zusammenbruch regulieren könne.
Diese Vertrauensleute arrangieren z. B. Rückzüge ihrer Einheiten, ohne jeweils die Nachbareinheiten zu benachrichtigen“ (H. Splittgerber 1989, S.66).
Wie viele „Hunderttausende deutscher Soldaten im Zuge dieser Regulierung des Zusammenbruchs der Ostfront zusätzlich starben, hat die Zeitgeschichte bisher nicht interessiert. Generalmajor von Tresckow, einer der Hauptakteure der Verschwörung, war Generalstabschef der Heeresgruppe Mitte. Ähnliches vollzog sich nach der Invasion in Frankreich 1944 und ist z. B. mit dem Namen von General Speidel verknüpft.
P. Dehoust 1984, S. 192 f.
1 – S. 131

04. 1944

Auf Grund von Mitteilungen des Widerstandes konnte Dulles schon im April 1944 nach Washington melden, dass deutsche Generäle an der Westfront bereit seien, die Landung alliierter Truppen zu erleichtern.

Der Zusammenbruch der Ostfront 1944 hatte das Vordringen der Russen bis über die Elbe zur Folge und endete mit der Vertreibung von 18 Millionen Deutschen, und fast 3 Millionen erlitten dabei den Tod.

Am Ausmaß dieser Katastrophe trug der Widerstand einen beträchtlichen Teil der Verantwortung.
1 – S. 131
18. 07. 1944

Weil nur eine deutsche Niederlage dem Widerstand die Möglichkeit gab, den „Schlag gegen Hitler“ zu führen, konnte er erst 1944 ausgeführt werden. Deutschlands Kriegsgegner hatten aber bereits im Januar 1943 in Casablanca beschlossen, die bedingungslose Kapitulation Deutschlands zu erzwingen. Dass der Widerstand daran nichts mehr ändern konnte war klar.

Noch zwei Tage vor dem Attentat am 20. 7. 1944 betonte Roosevelts Sonderbotschafter Dulles in Madrid gegenüber Otto John, dass die Alliierten auch nicht mit einer deutschen Putschregierung verhandeln würden.

John hatte den Attentäter Oberst Graf v. Stauffenberg noch unmittelbar vor dem Attentat darüber informiert (F. Becker 1995, S. 363). Vor Verlassen des Kartentisches im Führerhauptquartier bat Stauffenberg seinen Kameraden

Oberst H. Brandt – Oympia-Goldmedallien im Reiten 1936 – auf seine Aktentasche zu achten, welche die Bombe enthielt, die ihm den Tod brachte.

Den Attentäter, der nach gelungener Tat eine wichtige Rolle spielen wollte, der das Leben von mitwissenden und nichtmitwissenden Kameraden opferte und sich auf dem Rückflug nach Berlin selbst zum General beförderte, trifft der Makel der Unehrenhaftigkeit, eine Bombe zu zünden und sich dann abzusetzen.
Anmerk.: Hitler hat durch den Obergruppenführer Dr. Martin, Führer des SS-Oberabschnittes Mittelfranken, General der Polizei, – der mir dies selbst eingehend im Lager Hersbruck später erzählte – der Witwe oder Mutter des Grafen Stauffenberg kondolieren und einen großen Blumenstrauß überreichen lassen …
Und da im Volk eine große Empörung gegen den Grafen Stauffenberg herrschte, hat Hitler die Familie schützen lassen“
Fr. Chr. Prinz zu Schaumburg-Lippe, „War Hitler ein Diktator?“ Witten 1976, **S. 57**
1 – S. 129 f

Seite 773
20. 07. 1944

Am Tage des Attentats auf Hitler kommentierte der britische Rundfunk BBC: „…
dass auch eine neue deutsche Regierung nur einen gemeinsamen Frieden mit Ost und West auf der Grundlage einer bedingungslosen Kapitulation zu erwarten habe“ U. Walendy 1967, S. 105
Nach dem Attentat erhielt die Gestapo nach einer Sonderanweisung Churchills von einem britischen Abwehroffizier in Bern Listen mit Namen, Stellung und Anschrift der Verschwörer, die mit der britischen Regierung vor dem Kriege in Verbindung standen
G. Douglas 1996

Generaladmiral Böhm urteilte: „Ich lehne die Tat des 20. Juli ab, weil sie sachlich betrachtet von völlig falscher Beurteilung der Lage ausgeht, außen- wie innenpolitisch. Außenpolitisch war auch bei geglücktem Attentat keine andere Haltung der Siegermächte zu erwarten …, dass der (bei Hitlers Tod) unzweifelhaft eintretenden Bürgerkrieg mit schwersten blutigen Opfern den sofortigen Zusammenbruch der Fronten und dadurch die Gefangennahme und Verschleppung von noch mehr Millionen deutscher Soldaten und Zivilisten nach dem Osten verursacht hätte, als dies ohnehin geschah.“
H. Splittgerber 1989, S. 68
1 – S. 130
19. 11. 1945

In einer Denkschrift für das IMT Nürnberg vom 19. 11. 1945 schrieben die Generalfeldmarschäle v. Brauchitsch, v. Manstein, Generaloberst Halder und die Generäle Warlimont und Westphal: „Offiziere, die in christlichem Glauben erzogen waren … finden in ihrer Lebensauffassung keinen Platz dafür, den Eid, den sie ihrem Oberbefehlshaber geschworen haben, zu brechen, noch gar, ihn zu töten …
Es konnte auch nicht die Aufgabe der führenden Offiziere sein, der Armee das Rückgrat zu brechen … Mit dem größten Jahrhundertverbrechen, dem Diktat von Versailles, hätten auch die Verschwörer davon ausgehen müssen, dass die Alliierten 1939 zur endgültigen Vernichtung des deutschen Volkes angetreten waren."
Generaloberst Guderian urteilte: „Noch niemals hat man sich im preußisch-deutschen Reich eines Staatsoberhauptes durch Mord entledigt. Deshalb und weil es nicht glücke, wird der 20. Juli ein ewiger Schandfleck in unserer Geschichte sein."
Und von Papen: „Wer hat das Recht, den Verrat des Vaterlandes von mir zu fordern, wenn die Beseitigung des Staatsoberhauptes mein Land und Volk nur noch tiefer ins Verderben stürzt?" (F. v. Papen 1952, S. 664).
Nach dem Attentat wurde durch Kontrolle der Feldpost festgestellt, dass von 20.000 kontrollierten Soldaten das Attentat nur von wenigen gebilligt wurde.

Der Widerstand hatte durch Canaris an der Spitze der deutschen Abwehr zu sämtlichen militärischen und durch Staatssekretär v. Weizsäcker im Auswärtigen Amt zu sämtlichen politischen Informationen Zugang, über die das Deutsche Reich verfügte.

Obwohl er damit genau über die politischen, wirtschaftlichen und ideologischen Hintergründe des Krieges gegen Deutschland wie über die Risiken und möglichen Folgen eines inneren Umsturzes unterrichtet gewesen sein muss, benutzte der Widerstand den Krieg gegen Deutschland als Mittel zur Beseitigung Hitlers.
Canaris sagte: „Ein Unglück, das aber noch viel größer wäre als diese Katastrophe (der Niederlage Deutschlands), wäre der Triumph dieses Systems, das mit allen nur irgendwie möglichen Mitteln zu verhindern, der letzte Sinn und Zweck unseres Kampfes sein muss."
A. v. Ribbentrop 1967, S. 598
1 – S. 130

Seite 774
1975

Als Gesamtbeurteilung des Widerstandes schrieb A. v. Ribbentrop 1975, S. 406:
„Die verantwortlichen Männer der deutschen Opposition hatten nach Ausbruch des Krieges nicht den Mut, den Umsturz zu versuchen, und brachen

somit auch ihr Versprechen, das sie der englischen Regierung gegeben hatten, nachdem sie den Eid, den sie ihrem Volke gegenüber eingegangen waren, in den vorangegangenen Jahren laufend gebrochen hatten … diese Leute, die als höchste Würdenträger des Reiches Landesverrat in unvorstellbarem Ausmaß begehen, die vorgeben, ihrem Gewissen gefolgt zu sein, indem sie einen Weltkrieg provozierten, genau wissend, dass jeder von ihnen das Problem mit einer Pistole und dem persönlichen Einsatz hätte lösen können … Der Landesverrat, wie er hier betrieben wurde und wie er
heute in Deutschland gewürdigt wird, legt die Axt an die Wurzeln der Kräfte, die eine menschliche Gemeinschaft letztlich ermöglicht. Wenn Leute in höchsten politischen und militärischen Positionen des Reiches eine fremde Macht veranlassen, das eigene Land mit einem Krieg zu überziehen und dann das persönliche Risiko scheuen, die Konsequenzen zu ziehen, ehe der alles verheerende Krieg eingesetzt hat, und sich im folgenden darauf beschränken, die Krieganstrengungen zu sabotieren, was Hunderttausenden, wenn nicht Millionen deutscher Soldaten das Leben gekostet hat, dann war das zu allen Zeiten, und das wird für immer so bleiben, ein fluchwürdiges Verbrechen."

1 – S. 131

21. 03. 1975

Der ehemalige Bundestagspräsident Dr. E. Gerstenmeier schrieb in der FAZ am
21. 3. 1975: „Was wir im deutschen Widerstand während des Krieges nicht wirklich begreifen wollten, haben wir nachträglich vollends gelernt: dass dieser Krieg schließlich nicht gegen Hitler, sondern gegen Deutschland geführt wurde."

Eine gründliche Untersuchung des Widerstandes müsste im übrigen herausarbeiten, in welchem Unfang Personen und Gruppen innerhalb des Widerstandes aus patriotischen und antitotalitären Motiven heraus handelten und in welchem Umfang ein deutschfeindliches und bewusst sich mit dem Feind verschwörendes Verhalten vorlag und in Beziehung stand zu einer Mitgliedschaft in freimaurerischen, kirchlichen und anderen imperialistischen und internationalistischen Zirkeln. Dann ließe sich auch klären, inwiefern der Widerstand, wie Weizmann formulierte, das „trojanische Pferd in der Festung des Feindes" war, d. h. der verlängerte Arm des eigentlichen Feindes, nicht irgendwelcher gegen Deutschland in den Krieg geschickter Völker, sondern bestimmter imperialistischer, gegen die Freiheit und Selbstbestimmung der Völker gerichteter Hintergrundmächte, wie wir sie in freimaurerischen, kirchlichen u. a. Kreisen vorfinden.

1 – S. 132

Fazit:

• Der deutsche Widerstand einschließlich Graf von Stauffenberg, ging davon aus, dass Hitler bzw. der Nationalsozialismus Zielscheibe der Alliierten waren. Ihnen war nicht bekannt, dass der Krieg gegen die deutsche Volkskraft

gerichtet war.

- Auch in Kirchenkreisen erhoffte man die Vernichtung des Nationalsozialismus und Bonhoeffer: „Aber das Bekenntnis muss gerettet werden, auch wenn ein ganzes Volk dafür zugrunde geht. Ich bete für die Niederlage meines Vaterlandes:“
- Tragende Säulen des Widerstandes waren Canaris und Staatssekretär von Weizsäcker, die durch ihr feiges Verhalten wesentlich zum Ausbruch des 2. Weltkrieges beigetragen und somit mitverantwortlich für den Tod von Millionen von Menschen sind.
- Zu überprüfen bleibt, ob nicht der Widerstand freimaurerischen, kirchlichen und anderen imperialistischen internationalistischen Zirkeln angehörte.

Seite 775

Auszug aus dem Buch “Der Lange Weg zu den Weltkriegen und Vernichtung der Voelker” 2011 Friedrich Zanderbusch

Das Buch hat zu viele Megabytes um es in meinem Blog aufzuladen!

http://www.germanvictims.com/2016/05/11/die-schuld-des-deutschen-widerstandes-im-2-weltkrieg-zanderbusch/